

Gabriele Graefen, Melanie Moll. *Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch.* Peter Lang Verlag: Frankfurt am Main u.a., 2011, 181 S.

Die Beherrschung der Wissenschaftssprache in der Muttersprache und umso mehr in der Fremdsprache auf einem fortgeschrittenen Niveau ist eine Herausforderung sowohl für die DozentInnen als auch für die Studierenden, da „es kaum geeignetes Lehrmaterial für die spezifischen Bedürfnisse derjenigen gibt, die auf Deutsch studieren, forschen oder auch lehren wollen“ (S. 13). Im Lernprozess der wissenschaftlichen Sprache spielt die Belesenheit in der Fachliteratur eine besondere Rolle, ist jedoch nicht ausreichend, um die wissenschaftliche Fremdsprache kompetent anzuwenden. Es ist zwar richtig, dass der Lerner, desto schneller begreift, wie er die bestimmten Wendungen, die im Besonderen in der Wissenschaft gebraucht werden, verstehen und entsprechend in den Kontext einsetzen soll, je mehr wissenschaftliche Texte er liest. Die Anwendung der wissenschaftlichen Sprache in der Praxis kann aber Schwierigkeiten bereiten, denn ihre typischen Ausdrucksweisen werden meistens rezeptiv gelernt. Erst die Produktion von wissenschaftlichen Texten ermöglicht es, die Flexibilität des Gebrauchs von neuen Strukturen zu erlernen.

Das vorliegende Lehr- und Arbeitsbuch ist an die nicht deutschsprachigen Studierenden, Promovierenden und WissenschaftlerInnen gerichtet, von denen erwartet wird, dass sie Deutsch als Wissenschaftssprache im Studium, in der Forschung oder auch in der Lehre anwenden. Die bereits beschriebene Zielgruppe sollte laut den Autorinnen das Sprachniveau C1 aufweisen. Mit Hilfe des Buches sollte die Wissenschaftssprache Deutsch als Fremdsprache auf dem Niveau C2 beherrscht werden.

Das Lehrbuch eignet sich für Bachelor- und Masterseminare und kann ebenfalls zum Selbststudium verwendet werden, da es auch in Online-Form abrufbar ist und einen Lösungsschlüssel enthält.

Zu betonen ist die Tatsache, dass die Untersuchungen von Ehlich zur deutschen Wissenschaftssprache grundlegend für dieses Buch waren (S. 13). Ein besonderer Augenmerk gilt auch der empirisch fundierten Sammlung von Übungen. Dank den LektorInnen (Dr. Angelika Steets, Dr. Martin Weidlich und Anna Hila, M.A.) war es möglich, die Übungen zu testen und aufgrund ihres Feedbacks zu optimieren, denn die DozentInnen haben das Lehrmaterial mehrere Jahre lang in ihrem Unterricht eingesetzt. Das Buch hat also eine solide theoretische und empirische Basis.

Wie der Titel des Buches besagt, legen die Autorinnen nicht nur auf das Lesen großen Wert, sondern auch auf Verstehen und Schreiben. Was die Entwicklung der Lesekompetenz anbelangt, so muss eindeutig betont werden, dass im Buch viele wissenschaftliche Textausschnitte zu finden sind. In den Übungen zum Leseverstehen geht es darum, dass die Studierenden vor allem Nuancen der wissenschaftlichen Sprache erkennen sowie eine Sensibilität für bestimmte Ausdrucksweisen entwickeln sollen. Schließlich sind in dem Buch auch Schreibübungen enthalten, die den Studierenden erlauben, das Gelernte produktiv zu gebrauchen.

Das Lehr- und Arbeitsbuch besteht aus 9 Kapiteln, die den wichtigsten Aspekten bei der Verfassung der Lizenziat- bzw. Magisterarbeit entsprechen. Damit sind vor allem gemeint: strukturbezogene (u.a. Gliederung) sowie inhaltliche (z.B. Thematisierung,

Begriffsklärung) und sprachliche Elemente und Sprachbereiche (Lexik, Grammatik) der wissenschaftlichen Kommunikation. Erwähnenswert ist, dass die Kapitel „nicht strikt progressiv“ (S. 16) aufgebaut sind, was in der Praxis bedeutet, dass sie sich unabhängig voneinander und mit unterschiedlichen Gruppen bearbeiten lassen.

Im ersten Kapitel geben die Autorinnen eine kurze Definition des Begriffs „alltägliche Wissenschaftssprache“ (AWS) und bieten Übungen für ihre typischen idiomatischen Fügungen an. Das zweite Kapitel enthält Übungen zur Begriffserläuterung und Definition. Im dritten Kapitel werden Thematisierung, Kommentierung und Gliederung geübt. Frage, Problem und Verwandtes (im Sinne der Wortfamilien) bilden den Gegenstand des nächsten Kapitels. In dem weiteren Teil werden Beziehungen und Verweise im Text thematisiert und in zahlreichen Übungen vertieft. Auf die Kunst des Argumentierens und der Argumentation wird der Schwerpunkt des sechsten Kapitels gesetzt. Eine ganze Reihe von interessanten Übungen im Bereich der Gegenüberstellung und des Vergleichs ist auch im siebten Kapitel zu finden. Die Grundlage des nächsten Kapitels bilden Lexik- und Stilübungen. Hierzu werden die LeserInnen unter anderem mit den Fragen des guten Stils und mit den Regeln, wie die in der Arbeit verwendeten Quellen zitiert oder paraphrasiert werden sollen, konfrontiert. Das letzte Kapitel unterscheidet sich von den vorherigen dadurch, dass es hauptsächlich zum weiterführenden Lesen und zum gezielten Nachschlagen bestimmt ist.

Als Basis für Übungen dienten Texte aus Seminararbeiten. Manche Texte sind populärwissenschaftliche Zeitungsartikel. Die Thematik der Texte sollte laut den Autorinnen nicht zu fachspezifisch sein, was sich dadurch erklären lässt, dass sie fachübergreifend verständlich sind.

In jedem Kapitel befinden sich:

- Listen und Tabellen mit Wortschatz, was besonders beim Schreiben hilfreich ist;
- kurze Erklärungen, die themenbezogen sind;
- authentische Textausschnitte;
- Übungen mit differenziellen Aufgabentypen.

Was die Übungen anbelangt, so sind sie nach den in der Didaktik allgemeingültigen Prinzipien der Entwicklung von Schreibfertigkeit geordnet. Bevor die Übenden Texte selbst produzieren, verfestigen sie zuerst die wissenschaftlich spezifischen Wendungen, und anschließend analysieren ausgewählte Textausschnitte und trainieren das sog. gelenkte Schreiben. Zur Automatisierung der neuen Strukturen dienen in dem vorliegenden Buch die folgenden Übungstypen:

- Einsetzen,
- Umformulieren,
- Zuordnen und
- Kombinieren.

Freie Schreibaufgaben wurden im Buch nicht angegeben, „da sich Themen dafür im Umfeld der Studienfächer leicht finden lassen“ (S. 16).

Auch das Layout, vor allem tabellarische Darstellung und Hervorhebungen, spielt im Buch eine wichtige Rolle und erleichtert die Orientierung an den Inhalten.

Das Buch gibt Einblicke in eine Fülle von idiomatischen Wendungen und bietet viel nützliches Material zum Üben. Daher ist es empfehlenswert, den im Lehr- und Arbeitsbuch angebotenen Lehrstoff in den Seminaren oder zum Selbststudium zu

verwenden. Das vorliegende Buch kann nicht nur für die Studierenden hilfreich sein, die sich auf das Schreiben von Bachelor- und Masterarbeiten vorbereiten, sondern auch für WissenschaftlerInnen, die ihr Ausdrucksvermögen noch vervollkommen möchten und DozentInnen, die im Buch Hinweise finden, wie sie studentische Texte beurteilen können. Dies zeigt, dass die rezensierte Publikation wohl sehr gefragt sein wird.

Gabriela Gorąca-Sawczyk
gabriela@amu.edu.pl

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu